

"Liebe Forge-Mitglieder,

Als Reaktion auf das Erscheinen der Neufassung des Kapitels "Versuchsausgaben" möchte ich Ihnen das Schreiben von unserem ehemaligen Mitglied Beer aus Erfurt zur Kenntnis geben. Da es in einigen Punkten der Auffassung der Katalogredaktion widerspricht, habe ich diese Punkte aufgegriffen und unsere Sichtweise dargelegt, so dass sich jeder selbst ein Bild der Sachlage machen kann. Beim Erstverwendungsdatum der Ax 1092 ist, wie es mittlerweile recherchiert werden konnte, ein falsches Datum übertragen. Erste Briefe sind nach meinen Unterlagen aus dem Juli 1967 belegt. Der "Musterbrief" von der Tagung in Ahlbeck wurde bisher noch nicht gefunden, allerdings befindet sich ein "bespielter" Versuchs-Einlieferungsschein in meiner Sammlung, so dass recht sicher ist, dass ein Rollenteil aus dem 07...er Bereich tatsächlich auf der Tagung vorhanden war.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie auf einen großen Hortungsbestand hinweisen, der bei der Fa. Götz versteigert wird und der Einfluss auf die Preisansätze haben wird.

Sie sehen, dass ein Katalog niemals "fertig" ist und immer den Kenntnisstand zu einer bestimmten Zeit wiedergeben kann. Ich danke an dieser Stelle unserem Redaktionsmitglied Herrn Dornis ganz herzlich für die umfangreichen und zeitraubenden Untersuchungen, die letztendlich ein paar wenige Seiten im Katalog ergeben. Ich bin überzeugt, dass wir nunmehr die bisher beste Version in Händen halten, die wir jemals hatten, wollte aber abweichende Meinungen nicht ausblenden und zur Diskussion einladen.

Dr. G. Baldes, 1. Vors."

## Leserbrief - Wortmeldung zum neuen Katalog-Teil:

### „Interne und offizielle Versuchsausgaben“ (Oktober 2016)

Sehr geehrte Herren der Katalog-Redaktion,  
nun liegt er vor, der neue Katalogteil (10/2016) der Forge-EM für die **interne und die offiziellen Versuchsausgaben** der Deutschen Post (DDR). Ich erlaube mir - auch mit dem Hintergrund meiner Forschungstätigkeit in der Zeit als Mitglied der Forge-EM - meine Meinung darüber mitzuteilen, welche Erwartungen an den neuen Katalogteil erfüllt worden sind und welche eher nicht.

Diese nachfolgenden und überfälligen Änderungen wurden zugunsten der Nutzer dieses Katalogteils realisiert:

- Für die Bezeichnung der unterschiedlichen Papierarten bei den Sb-Versuchsausgaben wurden die Kleinbuchstaben **x** und **y** eingeführt, so wie es allgemein üblich ist, auch im Michel-Katalog.
- Die Katalogisierung der Ausgabe By 1092 Berlin wurde verbessert. Nun ist deutlicher geworden: Von dieser Ausgabe gibt es **2 Auflagen**, aber keinen ND.
- Die Preise für die „Produkte“ Adrema-Briefe mit den Sb-Versuchszetteln 1092 Berlin, hergestellt für die Buch-Export GmbH Leipzig, wurden endlich unter philatelistischen Gesichtspunkten bewertet und erheblich abgesenkt.
- Zur Verwendung der T.P.-Stempel auf Sb-R-Briefen **in die BRD und nach WB** wurde die überfällige Klarheit geschaffen. Zu begrüßen ist in diesem Zusammenhang die Regelung, dass Briefe mit T.P.-Stempeln nach dem Mai 1968 wie Briefe ohne T.P.-Stempel zu bewerten sind.
- Die Angaben über die Auflagenhöhe der Sb-R-Versuchszettel erfolgen zum ersten Male. Es handelt sich hierbei um wichtige Hintergrundinformationen.
- Völlig berechtigt und ausreichend ist, dass die bisher üblichen Angaben der Tage der **Erstverwendungen** der Sb-Versuchsausgaben durch die entsprechenden Monate ersetzt wurden.
- Ein Forschungsergebnis jüngerer Datums über die Verwendung der Sb-Versuchsausgabe **75 Cottbus** auch in dem Sb-PA **75 Cottbus 14** wurde in den Katalog (sogar mit Bewertung) aufgenommen.

## Nicht erfüllte Erwartungen:

- Bereits im Vorfeld wurde abgeblockt und verhindert, die Sb-R-Versuchsausgaben wieder genau in der Reihenfolge ihrer **postalischen Verwendung** (bzw. Erstverwendung) zu katalogisieren, und zwar so, wie es in den **alten Forge-Katalogen bis 1994** gängige Praxis war. Einzelne Personen bezweifeln offensichtlich immer noch, dass die Sb-Versuchsperiode am 12.4.1967 im PA 1017 BERLIN 92 tatsächlich mit der Verwendung der dicken, grauweißen Sb-Versuchszettel **in der Zähnung 12 ½** begann. Diesen Fakt und die dazu vorliegenden Erkenntnisse unserer Altvorderen zu leugnen ist nicht nachvollziehbar und ist auch den Leistungen und Verdiensten unserer Vorgänger unwürdig. Die diesbezüglichen Verweise auf den Michel-Katalog sind bestenfalls ein Treppenwitz in der Geschichte der Katalogisierung der Sb-Versuchsausgaben. Zur Erinnerung: Inzwischen liegt das Mittelungsblatt Nr. 2 vom März **1970** der Forge (damals noch im BDPH) vor. Dort informierte der Leiter der Forge **W. Jahn** darüber, dass die Michel-Redaktion (!) die von der Forge vorgeschlagenen Zähnungsbezeichnungen mit zwei Großbuchstaben **umgekehrt** in den Katalog aufgenommen hat und deshalb auch alle Preise falsch angegeben waren. Die fehlerhaften Preisangaben wurden im folgenden Michel-Katalog korrigiert, **nicht aber die vertauschten Bezeichnungen der Zähnungen**. Es bleibt dabei: Die Sb-R-Versuchszettel mit der Zähnung **12 ½** war 1967 die 1. Verwendung in der Versuchsperiode, demzufolge steht eigentlich dieser Ausgabe auch der 1. Großbuchstabe des deutschen Alphabetes zu. Logik oder Unsinn?
- Mehrfach wurde (u.a. in veröffentlichten Beiträgen) darauf hingewiesen, dass der bisher im Katalog verzeichnete Erstverwendungstag (29.4.1967) für die Sb-Versuchsausgabe **Ax 1092 Berlin** (gez. 9 ½) falsch ist und nicht zutreffen kann. Im April 1967 war noch nicht abzusehen, dass die 3.000 Sb-Versuchszettel Bx 1092 zu knapp kalkuliert worden waren. Zu diesem Zeitpunkt gab es weder einen neuen Druckauftrag noch ein einziges Exemplar in der Zähnung 9 ½. Wie sollte zu diesem Zeitpunkt ein Briefbeleg entstehen? Unerwartet und aus unverständlichen Gründen erscheint dieser Uraltfehler wieder im neuen, im aktuellen Katalog 10/2016; geändert wurde nur die Angabe „29.4.67“ in „**04/67**“.
- Bei der Bewertung / Preisbildung der beiden Auflagen By 1092 Berlin (1) und By 1092 Berlin (2) mit 35,- bzw. 70,- € je zh. Paar bestand schon im alten Forge-Katalog ein grobes Missverhältnis. Die größere 2. Auflage (5.000 Paare) wurde für Sammlerzwecke hergestellt und exportiert. Der angesetzte Preis war doppelt (!) so hoch als der für die tatsächlich postalisch verwendete und kleinere 1. Auflage. Das war aus philatelistischer Sicht eine verkehrte Welt und ging am Marktgeschehen der letzten Jahre völlig vorbei. Wer mit dem neuen Katalog auf eine Änderung hoffte, der wird enttäuscht sein. Im Gegenteil: Mit den jetzt notierten Preisen wird das bestehende Missverhältnis sogar vergrößert (jetzt 30,- bzw. 75,- €).
- Ein anderes, veröffentlichtes Forschungsergebnis der jüngeren Zeit betrifft die Sb-Versuchsperiode in **Leipzig**. Von dort gibt es Sb-R-Briefe, auf denen bedarfsmäßig BPA-Stempel abgeschlagen wurden. Die Ursache: Nur in Leipzig wurden Sb-R-Sendungen, die außerhalb der Dienstzeiten (z.B. sonn- und feiertags) des PA 701 LEIPZIG 17 eingeliefert wurden, dem Bahnpostamt Leipzig zugeführt, dort bearbeitet und mit den Stempeln **7005 LEIPZIG BPA** oder auch **LEIPZIG BPA 32 / NACHTRÄGLICH ENTWERTET** versehen. Warum fand dieses Forschungsergebnis keinen Eingang in den Forge-Katalog? Ist diese Besonderheit für den Katalog unwichtig oder ohne Bedeutung? Haben im Rundbrief oder auf der Homepage veröffentlichte Forschungsergebnisse „normaler“ Mitglieder keine Relevanz in der Tätigkeit der Katalog-Redaktion?
- Die Katalogredaktion hält es für richtig und notwendig, auch weiterhin für die **exportierten Sb-Versuchszettel By** (Pergaminpapier) von 1092 (2), 1135, 25-1, 65-1, 701 und 75 **Briefbewertungen mit Preisangaben** zwischen 75,- und 1000,- € vorzunehmen. Indem wieder verschwiegen wird, dass es sich bei allen solchen Briefen nur um **Reimport-Briefe** handeln kann, werden die Katalognutzer in die Irre geführt. Da über das Vorkommen dieser Briefe fast nichts bekannt ist und auch kein Markt besteht, stellt sich die Frage, wie die angegebenen Preise „gemacht“ worden sind. Diese Preisangaben sind verzichtbar. Hinweise im Katalog, dass Reimport-Briefe bekannt sind, das reicht derzeit völlig aus.

- Die Pergamin-Ausgaben **By 8022 Dresden** und **By 8122 Radebeul 3** waren in keinem PA der DDR käuflich zu erwerben und sie wurden zweifelsfrei **nicht exportiert**. Trotzdem erschienen und erscheinen nach wie vor diese beiden Ausgaben mit Abb. im Forge-Katalog, jetzt mit dem neuen Hinweis: „*bisher nur wenige KN bekannt*“. Was bezweckt die Katalog-Redaktion mit dem Abdruck von Sb-Versuchszetteln unklarer oder zweifelhafter Herkunft? Für die Herkunft der Sb-R-Zettel 8022 mit der **KN 9993** oder der **KN 9995** kann es nur eine eindeutige Antwort geben! Ist es die ernsthafte Absicht der Katalog-Redaktion, Makulatur oder nicht legal beschaffte Produkte, die sich in Sammlerbesitz befinden, hoffähig zu machen? Wo bleibt an dieser Stelle der Sammlerschutz, dem sich die Forge-EM einst verpflichtet sah?
- Auf S. 1 werden die Katalognutzer mit der Nachricht überrascht, dass nach fast 50 Jahren weitere, bisher völlig unbekannte Buch-Export-Belege aufgetaucht sind. Diese sollen speziell für die sozialistischen Länder gefertigt worden sein. Der Katalog ist weder eine Art Mitteilungsblatt für Sensationen noch ein Rundbrief. Bevor diese Briefe in den Forge-Katalog aufgenommen werden, sollten diese erst einmal vorgestellt und einige Informationen grundsätzlicher Art vermittelt werden.

Zum neuen, erweiterten Text für die interne Versuchsausgabe „Ahlbeck-Streifen“:

Was zur Ahlbeck-Versuchsausgabe anfangs **geglaubt** wurde ist für einen Katalog von geringer Relevanz, ebenso die **Annahme** von Zähnungsunterschieden, die sich später nicht bestätigt haben. Der angebliche „offizielle Musterbrief“, der für eine Schautafel zur Demonstration des Sb-Verfahrens in Ahlbeck hergestellt wurde, befindet sich **nicht** im Museum für Kommunikation, weder in Berlin noch in Bonn. Zu diesem Ergebnis führten Recherchen erst in diesem Jahr. Auch die Unterstellung, Teilnehmer an der Arbeitstagung in Ahlbeck hätten die Ahlbeck-Streifen zum Probieren bzw. zum „Bespielen“ genutzt, hat in einem Katalog nichts zu suchen. Wann und wie wurden die sogenannten „unbespielten Exemplare“, die einen hohen Preiszuschlag rechtfertigen sollen, erforscht und das Ergebnis öffentlich gemacht? Dass die Ahlbeck-Streifen seit den 80iger Jahren zur Auktionsware wurden, das ist keine sensationelle Besonderheit und muss im Forge-Katalog nicht hervorgehoben werden.

Was ist an Fakten bedeutsam? Die interne Versuchsausgabe „Ahlbeck-Streifen“ war **nie frankaturgültig**. Damit dürfte sich das Thema „Briefe mit Ahlbeck-Streifen“ eigentlich und hinreichend erledigt haben. Jedem Teilnehmer (Anzahl nicht genau bekannt, sicher unter 500 Personen) an der Arbeitstagung im Seebad Ahlbeck wurde 1 Exemplar als Andenken bzw. Souvenir überlassen, was auf unterschiedliches Interesse stieß (einige Teilnehmer traten die Heimreise ohne das Erinnerungsstück an, andere dagegen mit einem oder auch mit mehreren Ahlbeck-Streifen). Die nicht „verbrauchten“ Ahlbeck-Streifen (Anzahl unbekannt) wurden lt. Aussagen eines Zeitzeugen vom Veranstalter der Arbeitstagung an das Institut für Post- und Fernmeldewesen Berlin (IPF) zurückgegeben und dort verwahrt. Sie wurden nicht vernichtet!

Es ist mir bewusst, dass viele der vorstehend benannten Unzulänglichkeiten die derzeitige Katalogredaktion nicht zu verantworten hat. Trotzdem: Die Chance, noch mehr zu ändern und zu verbessern, wurde vertan.

Mit freundlichen Grüßen  
Günter Beer, Erfurt  
ehemaliges Mitglied der Forge-EM

Hallo Herr Beer,

Vielen Dank für Ihre lobenden und kritischen Zeilen - beides ist ja wichtig!

Sie wissen ja, dass die Versuchsausgaben von Micha Dornis in enger Abstimmung mit der Familie Bier bearbeitet hat. Von mir kamen Briefdaten mit und ohne TP-Stempel und meine vorhandenen postfrischen Bestände, so dass ich zumindest zu ein paar Punkten der Kritikliste Stellung nehmen kann.

1. Die Buchstaben A & B stehen für die Zähnung und haben mit der zeitlichen Abfolge überhaupt nichts zu tun - aber das hatten wir ja bereits ausführlich diskutiert.

2. Im Katalog sind bekannte Erstverwendungsmonate aufgeführt- das hat ebenfalls mit Druckaufträgen, Herstellung usw. nichts zu tun - es wurden beim Bearbeiten dieses Katalogteils umfangreiche Daten (Sammlungen Baldes, Brandenburger, Dornis und Bier) ausgewertet und der/die jeweils früheste bekannte Brief ist in der dafür vorgesehenen Spalte registriert - da können auch frühere Belege, wie es ja bei der Ausgabe 2 immer wieder vorkommt, die Datenlage ändern. Ich gehe deshalb auch davon aus, dass der April 1967 Ax 1092 vorliegt und nicht ein alter Fehler übernommen wurde.

3. Ähnliches gilt auch für die Bewertung der zwei Auflagen von By 1092. Die Preise wurden ähnlich wie bei der 2. Ausgabe durch Zählung der o. g. Sammlungen ermittelt und decken sich auch mit meinen Beständen. Real gesehen ist die Auflage (2) die seltenere - bei Götz kommt aber gerade ein Hortungs- & Großbestand unter den Hammer, der das Preisgefüge nochmals gewaltig ändern wird und aus der B y 8068 u.a. Massenware macht. Ich bin auch nicht erfreut darüber, wenn in meiner Sammlung angebliche Seltenheiten "abstürzen".

4. Stempel von BPA´s, besondere Stempelformen, die aus gutem Grund gestrichenen Vorverwendungs-Briefe, Fremdeinlieferungen usw. sind fast immer philatelistisch beeinflusst und werden bewusst nicht mehr im Katalog separat bewertet. Hinweise dazu findet man in der Einleitung und werden durch Arbeiten, wie Ihre, dokumentiert. Ich hätte auch die Buchexport-Briefe ganz rausgenommen und würde unseren Katalog da eher verschlanken - aber Interesse ist ja da und wir verbrennen ja auch nicht unsere Ersttags-Briefe.

5. Die Reimport-Briefe sind ja ähnlich zu sehen. Die Preise sind durch entsprechende Briefe belegt und deshalb wurden sie bewertet. Natürlich sind das vermutlich alles Sammler-Briefe, aber dann fliegen ja 90% aller EM-Briefe raus. Ob man das sammeln muss, kann doch jeder selbst entscheiden.

6. Ähnliches gilt für B y 8022 & 8122-3 - ich darf Ihnen versichern, dass dies keine Fälschungen sind, die vorliegenden EM mit den regulären KN-Nummern aus einer nachvollziehbaren Quelle stammen und zurecht im Katalog stehen - die KN aus dem Nachlauf gehören für mich eher zu den Kuriositäten - totschweigen sollte man sie ja auch nicht.

7. Es wäre auch von meiner Seite aus besser gewesen die neuen Buchexport-Belege in einem Artikel vorzustellen - letztendlich war es nicht gewünscht und so hat Herr Dornis dies so aufgenommen.

8. Die Angaben zu Ahlbeck sind m.M. so wohl zutreffend und natürlich kann man sich darüber streiten, wie man das Ganze präsentiert und da muss ich doch auch jemand eine gewisse Freiheit zugestehen, der mit viel Zeitaufwand so etwas bearbeitet und dies ja auch zeigen will.

.....und warum sollte ich Ihren Brief im RB oder der Homepage nicht veröffentlichen?

es grüßt Sie ganz herzlich

Baldes